Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 3 (1896)

Heft: 20

Artikel: Was bedeutet der Spruch : "Reden ist Silber, Schweigen ist Gold," für

den Lehrer?

Autor: Muff, Peter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-538597

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Was bedeutet der Spruch: "Reden ist Silber, Schweigen ist Gold," für den Lehrer?

(Von Peter Muff, Cehrer in Sildisrieden.)

Iebe Einleitung meidend, sage ich, durch die Befolgung unseres Spruches hat der Lehrer einen 4fachen Vorteil:

1. gewinnt er daburch die Achtung und Liebe der Eltern und Rinder;

2. verschafft er sich bamit eine gute Disziplin;

3. regt er hiedurch bie Schüler gur Selbsttätigfeit an, und

4. fördert er auch bie Charafterbilbung.

Also ab 1: Motto: Schweigen bringt dir Gunft und Ehr, Drum rede wenig, höre mehr! (Sprichw.)

Achtung ist kaum irgend jemand so notwendig, wie dem Lehrer. Ohne Achtung ist eine gesegnete Wirksamkeit ebenso wenig denkbar, als eine gesegnete Ernte ohne guten Samen, günstige Witterung, Fleiß und Sorge des Landmannes. Rellner sagte: "Die wünschenswerteste Mitwirkung mit der Schule besteht darin, daß die Eltern Achtung vor derselben (dem Lehrer) haben, und diese bei jeder Gelengeheit an den Tag legen. Ist zwischen Schule und Haus Harmonie hergegestellt, so ist für die Erziehung ungemein viel gewonnen. Die Kinder bringen dem Lehrer nur in dem Maße Liebe und Achtung entgegen, als er bei den Eletern in Ansehn steht, und auch in gleicher Weise wirsen Lob und Tadel."

Wie erwirbt sich nun der Lehrer diese Achtung? Die Mittel dazu liegen größtenteils verborgen in dem Spruche "Reden ist Silber, Schweigen ist Gold." In ihm wurzeln nämlich jene Lehrertugenden, welche jedermann Achtung und Verehrung abnötigen müffen, diese heißen: Schweigsamkeit, Demut, Selbstbeherrsschung, Geduld und Klugheit.

Besonders eindringlich legt das Sprichwort dem Lehrer die Schweigsamkeit ans Herz. Unbedachtsames Schwäßen hat schon manchem großes Leid gebracht, ihn aus ber Stellung vertrieben, brotlos und unglücklich gemacht. "Die Bunge ist eine heilige Macht für den Lehrer, wenn er sie bezähmt, bewacht; das Meifte, mas er bildet, mas er schafft, bas dantt er diefer himmelstraft; boch wehe, wenn fie durch die volksbelebten Gaffen malzt ben ungeheuren Brand ber Schwathaftigseit, der maßlosen Aritik über Kinder und Schulvorsteherschaft." Gin solcher Fehler fann ben besten Lehrer unmöglich machen, und ihm alles verderben, was er in der Schule gewirlt hat. Richt umsonst mahnt die heilige Schrift: "Wer fich bes Lebens freuen und frohe Tage haben will, bewahre feine Bunge vor Unrecht und trugliden Worten." "Wer viel redet, weiß viel ober lugt viel," fagt ein alter Spruch. Schon beshalb find Menschen, die als plauberhaft befannt find, nicht beliebt. Sie entbehren bes Bertrauens und wissen basselbe auch nicht au schähen und zu ehren. Berschwiegenheit ift bei ihnen ein groblocheriges Sieb, Buverläßigkeit eine unbefannte Größe. Darum erscheint die Plauderhiftigkeit meist als unsittlich, als eine Charafterichwäche. Auch in der Schule außert sich ihre schlimme Wirkung. Die Schwathaftigfeit bes Lehrers verleitet die Schüler oft zu unbescheidenen Fragen und Antworten; es macht sich häufig ein frecher Ton in ihren Reden, ein unhöfliches und mutwilliges Benehmen getend. Das viele und laute Reden untergrabt nicht bloß die Antorität bes Lehrers, sondern bringt ihm zudem viel Berdruß und Aerger, zerstört seine Gesundheit und Le= benstraft. Willst du Actung und Liebe ernten, so beachte demnach den Spruch: "Reben ift Silber, Schweigen ift Gold."

In enger Beziehung zur Schweigsamkeit stehen Demut unnb Beschebenheit. Diese halten den Lehrer fern von jenem Dünkel, wel.her überall den Schulmeister zeigen und mit diesem Anhängeschild imponieren will. Richts stößt sochmut verschließt der Lehrer sich Türe und Herz der Eltern und Kinder; Demut und Bescheidenheit dagegen empsehlen sich überall. "Wird man aber einen Lehrer achten, der am Viertische und bei öffentlicken Anlässen das große Wort über die Erziehungsbehörden führt, über seine direkten Vorgesehten den Stab bricht, die Kirche zensiert, und sich überhaupt als das gelehrteste "Haus" der Gemeinde geriert?" frägt ein ersahrener Schulmann. Betrüge sich ja keiner; denn das Volk merkt bald, ob ein Lehrer tüchtig ist, oder ob er es nur sein will. Aus dem Mus de des Volkes ist der Spruch hervorgegangen: "Leere Töpfe klapparn am meisten, und leere Köpfe plappern am meisten." Willst du also Acktung und Liebe erwerben, so sei demütig und bescheiden. Ein braver, bescheidener Lehrer wird bald der Liebling der ganzen Gemeinde. Kinder, Eltern und Vorgesetzte sprechen mit Achtung vos ihm, und segensreich ist seine Wirssamkeit. Er kommt nicht mit gelehrten Phrasen, verständlich weiß er sich auszudrücken; seine Reden und Strasen sind sanst nicht nicht sein eigener Ruhm.

In dem Spruche: "Reden ist Silber, Schweigen ist Gold," liegen auch die Reime zweier anderer Lehrertugenden: der Selstbeherrschung und Geduld. Beides sind sehr bedeutsame Tugenden, um Liebe und Achtung zu erwerben und zu erhalten. Die Selbstbeherrschung gibt uns die Fähigteit, mit Mäßigung und Besonnenheit zu reden und zu handeln. Da dem Lehrer so viele Dornen auf den Lebensweg gestreut werden, so ist es gut für ihn, wenn zu der Selbstbeherrschung sich noch die Geduld gesellt. Diese weiß ihn am besten vor den blutigen Dornenstichen zu schützen. Sie hindert nämlich jede hastige Ereiserung bei Kräntungen, bewahrt vor Uebereilung und unbedachtsamen Reden und Handelnungen, verscheucht üble Laune, scharfe Worte, Unruhe und Haft. Die Geduld bringt dem Lehrer die Rosen der Liebe und Anhänglichkeit, der Achtung und Verehrung.

Unser Spruch birgt aber noch einen kostbaren Schat; ich meine die Klugheit. Diese ruft ja dem Lehrer zu: Sei gegen Gemeindevorsteher und Schulbehörden aufrichtig, ehrerbietig und bescheiden; aber hüte dich vor Kriecherei. Ihre nühlichen Aufträge ersülle auss genaueste, über unzweckmäßige hadere nicht; freilich deine abweichende Ansicht darfst du kund tun. Hüte dich ganz besonders vor parteipolitischer Agitation. Partei Politik sei nicht deine Sache und soll es auch nicht werden. Du sollst deine grundsähliche Meinung haben und sie angemessen vertreten; aber würdige dich nicht zum politischen Wühler und Heher herab; denn nach der Jagd wird dir nur der schlechtere Teil der Beute zu teil, dafür aber hast du Achtung und Liebe beim gegnerischen Teil der Bevölkerung verwirkt. Die Schule sei dein Heiligtum; die Außenwelt mit ihren Stürmen und Leidenschaften bleibe ihr sern. Bildung und Veredlung der Jugend, das sei deine Jauptausgabe; dann bist du der Achtung und Liebe seitens der Kinder, Eltern und Obern sicher.

Ab 2: Motto: Ruhe verschafft nur, wer Ruhe hat. (Sprichw.) Jeder Lehrer wünscht, daß in seiner Schule Ruhe und Stille herrsche. Um dieses zu erreichen, muß er durch sein ganzes Erscheinen und Austreten den Kinsbern Achtung und Stille abnötigen. Dies geschieht nicht durch Schreien und Lärmen; auch ein hestig ausgestoßenes "Ruhig" wird keine dauerhafte Ruhe stisten, wenn der Lehrer nicht selbst seine Junge zu bemeistern versteht. Wo der Lehrer selber viel und laut redet, da beginnt unter den Schülern bald ein Gemurmel und Gesumme, ohne daß es der Lehrer recht merkt. Dann ade Ausmerksamkeit; da wird tauben Ohren gepredigt. Sind die Schüler zu lebhaft geworden, da halte der Lehrer einen Augenblic inne und fixiere den ärasten Ruhestörer schaf, und er wird finden, daß dieses Schweigen Gold ist. Der Lehrer lasse sich ja nicht hinreißen zum Poltern und Lärmen und benke, wenn das Blut in Wallung

gerät und es ihm in allen Gliebern zucht: "Sei ruhig, mein Rind, in burren Blättern fäuselt ber Wind." Bor allem hüte fich ber Lehrer vor langen Strafpredigten. Der bekannte Spruch: "Tritt frisch auf, tu's Maul auf, hör bald auf," verbiente oft mehr Beachtung. Wenn ein wichtiges Vergeben vorfommt, bann rüge und table; aber bore bald auf, wenn beine Mahnungen nicht in den Wind geschlagen sein und die Schüler bich nicht als einen muffigen Schwäßer betrachten sollen. Vieles Reden verrät einen schwachen Lehrer, der seinen Geboten und Berboten teinen Nachdruck zu geben vermag. Er ift ein Weib und folgt bem Beifpiele einer schwachen Mutter. Dit Recht fagt Seminarlehrer Wolfram: "Das lange Reben, viele Zanken und Schimpfen find gar nicht von noten. Predigst bu ben ganzen Tag in die Rinder hinein, so predigst du fie tot; das heißt, die Rinder gewöhnen sich an bein ewiges Reden, Moralisieren, und bald werben beine gutgemeinten Predigten zu dem einen Ohr hinein und zu dem andern binausgehen, ober mas noch schlimmer ift, fie werben ben Rindern zuwider fein. Durch beine eigene Schuld wird ber Boben ihres Herzens dem festgetretenen Wege im Gleichniffe des Herrn gleich, auf welchem der Same keine Wurzeln schlagen konnte. Wenn bu bei beinen langen Strafreden ben Kindern einmal scharf ins Angesickt schauen wolltest, vielleicht sabest du, wie wenig du bei allem beinem guten Willen wirkest." Sollst du eine gute Disziplin haben, so mußt du die Mittel gebrauchen, welche dir der Spruch: "Reden ist Silber, Schweigen ist Gold" fo nahe legt. Ich will bir bie hauptsächlichsten anführen.

1. Sei sparsam im Aufstellen von Gesetzen. Wo viele Gesetze sind, gibt's viele Uebertretungen. Nichts ist gesährlicher für die Disziplin, als die Bertündigung eines Gesetzes, das nicht vollzogen wird. Der Lehrer begeht gewiß keinen Fehler, wenn er vorkommende Unarten bestraft, ohne daß er ein

ausbrückliches Berbot gegeben bat.

2. Befehle nur, was die Schüler auch ausführen und halten können. Diese Befehle aber seien kurz und präzis. Richts schabet mehr, als wenn der Lehrer heute Befehle gibt, die er morgen wieder aufhebt. Wie können die Schüler den Worten des Lehrers Achtung schenken, wenn er sich selbst nicht achtet? Fehlt die Konsequenz, so werden die Schüler auch die wichtigen Gebote gleichgültig hinnehmen.

3. Bei Lob und Tabel sei gerecht und ohne Uebertreibung. Man lobe und heiße nicht alles am Kinde gut; ebenso hüte man sich vor unszeitigem und ungerechtem Tabel, wodurch der Mut des Kindes niedergeschlagen wird. Beide Disziplinarm ttel sind so einzurickten, daß sie eine Ermunterung

und ein Antrieb werden, die Sache beffer zu machen.

"Wo es drei Heller tun, da wende vier nicht an, Und nicht zwei Worte, wo's mit einem ist getan." (Rückert.)

- 4. Hüte bich befonders vor leeren Drohungen, lieber schweigen. Leere Drohungen sind Bogelscheuchen; man hat sich bald daran gewöhnt und wird sie nicht mehr fürchten. Darum halte der Lehrer streng darauf, daß die nach reislicher Ueberlegung angedrohte Strase vollzogen wird.
- 5. Die Strafe foll nicht Rache für den begangenen Fehler, sondern ein Besserungsmittel sein. Das wird sie nur dann sein, wenn sie gerecht und unparteissch ist. Taher strase nicht in der Auswallung, sondern lasse die erste Ausregung vorübergehen. Toben, Schreien und Fluchen bei Austeilung von Strasen hieße den Teusel durch den obersten der Teusel austreiben. Die Strafe soll sich nicht nach der Laune, sondern nach der Größe des Jehlers richten. Talentlose, krüppelhaste Kinder müssen mit größter Schonung zurechtzewiesen werden.
- 6. Sorge, daß die Schüler Interesse am Unterricht haben. Der Unterricht soll demnach mehr in die Tiefe als in die Breite gehen und für angemessene Beschäftigung der Schüler sorgen. (Schluß folgt.)